Ein starkes

Damit keine Stimme verloren geht, bitten wir Sie zuerst bei der Liste KIK oben links ein Kreuz zu machen!

Dann können Sie zusätzlich – wenn Sie das möchten – noch aus anderen Listen Kandidaten/innen auswählen oder die Gewichtung ändern.

Bei der Stadtratswahl können Sie maximal 30 Stimmen vergeben.

Sie können einzelnen Kandidaten bis zu **3 Stimmen** geben. Dazu machen Sie entweder in jedem Kästchen ein Kreuz oder Sie schreiben eine 1, 2 oder 3 vor den jeweiligen

Sie können auch den Kandidaten, die auf der KIK Liste nur ein- oder zweimal auftauchen, durchaus 3 Stimmen geben.

Kandidaten.

Achten Sie unbedingt darauf, dass Sie nicht mehr als 30 Stimmen vergeben, ansonsten ist Ihr Wahlzettel ungültig!



Gute Planung ist... ... ein Designprozess

bestehend aus Verstehen, Beobachten, Ideen finden, Verfeinern, Ausführen und Lernen!

Nach Abschluss eines jeden
Projektes muss in Zukunft eine
Bilanz gezogen werden: Was
ist positiv gelaufen, was könnte
besser organisiert werden oder
wo sind Fehler aufgetreten?
Nur so können zukünftig die
Planungen der Stadt Kitzingen
verbessert werden!

Wahlvorschlag Nr. 07 Kennwort Kommunale Initiative Kitzingen (KIK)

Christof Klaus, Maler, Bürgermeister

Popp, Wolfgang, Studienrat, Stadtrat

Popp, Wolfgang, Studienrat, Stadtrat

Popp, Wolfgang, Studienrat, Stadtrat

Steinruck Thomas, Architekt, Stadtrat

Steinruck Thomas, Architekt, Stadtrat

Steinruck Thomas, Architekt, Stadtrat

Schlötter, Anna, Industriekauffrau i.R.

Schlötter Anna, Industriekauffrau i.R.

Schlötter, Anna, Industriekauffrau i.R.

Heinlein Jutta, Selbstständige Kauffrau

Heinlein Jutta, Selbstständige Kauffrau

Heinlein Jutta, Selbstständige Kauffrau

Gack Roland, Förderlehrer

Gack Roland, Förderlehrer

Gack Roland, Förderlehrer

Haaß Renate, Filmemacherin

Haaß Renate, Filmemacherin

Kirsche René, Lackierer

Kirsche René, Lackierer

Popp Regina, Fotografin

Popp Regina, Fotografin

Eckhardt Herbert, Angestellter

Eckhardt Herbert, Angestellter

Thorand Jürgen, Maschinenbauingenieur

Thorand Jürgen, Maschinenbauingenieur

Steinmüller Alexander, Student

KOMMUNAL WAHL 2014

Wir laden alle Kitzinger herzlich ein

> MITTWOCH, 26.02.2014

19:30 Uhr Repperndorf Gaststätte Stadt Kitzingen

> MITTWOCH, 05.03.2014

19: 30 Uhr KT-Innenstadt Hotel Deutsches Haus

Sind Veranstaltungen zur Oberbürgermeister-Wahl langweilig?

Nein. So der allgemeine Tenor der interessierten Bürgerinnen und Bürger, die an den jüngsten KIK-Veranstaltungen teilgenommen haben.
OB-Kandidat Christof informierte speziell über den Punkt »Städtische Finanzen«. Mithilfe eines kurzen Filmbeitrages und einer Diashow veranschaulichte er den Besuchern die Thematik. Dabei arbeitete Christof heraus, zu welchen Leistungen unsere Stadt verpflichtet ist und welchen finanziellen Spielraum sie für neue Projekte noch hat.

Er machte klar, dass er im Falle seiner Wahl zum Oberbürgermeister

ein waches Auge darauf haben wird, die Kreditaufnahmen in Kitzingen zu beschränken. Auch wolle er als OB verstärkt darauf achten, dass alle Einsparpotenziale genutzt werden. Sowohl der künftige OB als auch der Stadtrat müssten sich die Frage beantworten: Welche Vorhaben sind not-

AM 16.MÄrz

wendig und welche Projekte sind nur wünschenswert?

Liste Kill

Bürger müssen Bescheid wissen Aber auch die Bürger sollen, wenn es

Aber auch die Bürger sollen, wenn es nach Christof geht, in Zukunft in solche Entscheidungen miteingebunden werden. Er will die Kitzinger in Zukunft mit umfassender Information zu den geplanten oder angedachten Projekten versorgen, so dass sie sich eine Meinung bilden und ihre Empfehlung an die Kommunalpolitiker abgeben können. Die Bürger müssen wissen – so Christof – was dieses oder jenes Vorhaben an Vorteilen, aber auch an möglichen Nachteilen mit sich bringt und welche finanziellen Auswirkungen sie haben. Nicht jeder Wunsch sei erfüllbar, denn der städtische Haushalt müsse bezüglich der Ausgaben in einer gesunden Balance mit den Einnahmen gehalten werden.

Theorie und Praxis

Ein diesbezüglicher Praxistest wurde in den Veranstaltungen gleich durchgeführt: Die Besucher konnten die 3 Projekte, die im Moment ihrer Meinung nach für die Entwicklung von Kitzingen wichtig wären, auf einer bereitgestellten Tafel mit roten Punkten markieren.

RIEFWAHL wenn Sie

... wenn Sie in Ruhe KIK wählen möchten

Wenn Sie die Wahllisten in Ruhe zu Hause studieren und ihre Kandidaten und Kandidatinnen aussuchen möchten ...

... können Sie den kostenlosen Service der Stadt zur Übersendung von Briefwahlunterlagen in Anspruch nehmen

Füllen Sie dafür die Rückseite Ihrer Wahlbenachrichtigung aus und werfen Sie die Karte beim Rathaus ein. Oder Sie bestellen die Briefwahlunterlagen ganz einfach online unter: www.kitzingen.info/?rathaus_

buergerservice
Dann werden Ihnen die Wahlunterlagen innerhalb kürzester Zeit zu-









Ich stehe für Dynamik + Stärke

www.kd-christof.de

OB Kandidat KD. Christof

zum Thema Rathaus-Service

Was glauben Sie muss sich im Kitzinger Rathaus in Bezug auf den Service ändern?

Jedermann weiß, die Zeiten haben sich gewandelt. Im Kontext Rathaus bedeutet das: Der Weg von der Behörde zum kommunalen Service Center ist der Weg hin zur Zukunftstauglichkeit. Mit einem hochqualifizierten zentralen Betreuungsangebot muss heute auf die veränderte Erwartungshaltung von Bürgern und von Unternehmen reagiert werden.

Service im Rathaus ist eine sehr wichtige Aufgabe für die Zukunft Kitzingens.

Wie sollte der Service Center aufgebaut sein?

Ich habe eine klare Vorstellung davon, wie die Konzeption dafür auszusehen hat. Der Service Center gliedert sich in 2 Abteilungen: Eine Abteilung nimmt sich der Anliegen der Bürger an, eine zweite Abteilung beschäftigt sich ausschließlich mit der Betreuung von bereits ansässigen Wirtschaftsunternehmen und solchen, die es noch werden wollen.

Standortpflege und Standortmarketing sind hier die Schlagworte. Das notwendige Gebäude für die Servicestelle hat die Stadt bereits erworben: Das Haus Kaiserstraße 17.

Was erwartet den Bürger dort?

Amtsgänge haben den Ruf viel Zeit in Anspruch zu nehmen. Um dem abzuhelfen, muss im Rathaus eine zentrale Anlaufstelle für die Kitzinger Bürger installiert werden, wo sie all ihre

Sowohl Bürger als auch Unternehmer müssen sich im Kitzinger Rathaus willkommen fühlen.

Anliegen vorbringen können und anschließend rundum beraten werden. Ob Antragsformulare oder Fragen zu Baugenehmigungsverfahren, Grundstücksangelegenheiten u.v.m. – die Mitarbeiter der Bürgerservicestelle helfen weiter oder vermitteln, wenn nötig, Termine bei den Fachabteilungen.

Was wird für die >Unternehmenspflege< getan?

Unternehmens- und Wirtschaftspolitik darf nicht nur Chefsache genannt werden, sie muss auch Chefsache sein. Bitten um Gesprächstermine werden bei mir umgehend beantwortet. Außerdem muss die Rathausspitze dafür sorgen, dass im Service Center ein höchst kompetentes und motiviertes Team für Anfragen und Anträge aus der Wirtschaft bereit steht. Vor allem Unternehmen messen heute die Leistungsfähigkeit einer Stadtverwaltung an ihrer Verlässlichkeit, am Arbeitstempo und ihrer Flexibilität.



Vor allem Unternehmen messen heute die Leistungsfähigkeit einer Stadtverwaltung an ihrer Ver-

sslichkeit, am Arbeitstempo und ihrer Flexibilität.

Zeitgemäßen Service zu bieten heißt ein städtisches Rundum-Service- und Beratungssystem aufzubauen, das kostenfrei und schnell alle Anfragen von ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen an die Kommune beantwortet oder die Fragesteller sofort mit der richtigen Stelle in Verbindung bringt.

Aus einer Hand werden Koordination, Hilfestellung, Beratung und die Begleitung des Anliegens erbracht. Kontakte zu Entscheidungsgremien, Fachabteilungen oder anderen Behörden werden hergestellt. Schnell, kompetent und flexibel werden die notwendigen Informationen geliefert. Diese Servicestelle hilft nicht nur bei der Suche nach Bauplätzen, Gewerbe- und Büroflächen, nach Lager- und Produktionsstätten, sondern auch bei komplexen Fragen zur Wirtschaftsförderung auf staatlicher und europäischer Ebene, inklusive einer Kooperation mit weiteren lokalen Partnern.

Aus der Verwaltung muss spätestens innerhalb von 24 Stunden eine direkte Antwort auf eine Anfrage oder wenigstens eine Eingangsbestätigung erfolgen, nach 4 Bearbeitungstagen eine Zwischenmeldung. Bei Grundstücksanfragen sollte

Ansässige oder ansiedlungswillige Unternehmen treffen im Kitzinger Rathaus auf einen kundenorientierten Rundum-Service – das ist meine Vision. der Unternehmer nach zwei Tagen mit einer Antwort oder einem Angebot rechnen können.

Bauanfragen und Genehmigungen wären bei Vorliegen aller notwendigen Unterlagen innerhalb von 4 Wochen machbar.

Läuft der Service rund, muss im zweiten Schritt ein maßgeschneidertes Image- und Marketingkonzept für Kitzingen erarbeitet werden, um unsere Stadt als Wohnund Gewerbestandort professionell zu bewerben.

Was ist Ihre Zielsetzung?

Kitzingen kann mit einer entsprechenden Vision und Konzeption als Wirtschaftsstandort gestärkt werden, davon bin ich fest überzeugt. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Verbesserung des Rathausservice, ein zweiter die Erarbeitung eines Image- und Marketingkonzeptes für Kitzingen bzw. im Zusammenschluss mit den Randgemeinden eine regionale Marketingmaßnahme, mithilfe derer wir uns als Qualitätsstandort in der Nähe der Wirtschaftszentren Würzburg und Schweinfurt präsentieren.

Zusammen mit den Mitarbeitern des Rathauses ein hoch motiviertes Team zu bilden, das den Anforderungen eines schnell und kundenorientiert arbeitenden Betriebes gerecht wird, hat für mich höchste Priorität.



Öffentliches KIK-Treffen

Jeden Mittwoch um 20:00 Uhr im Bürgerzentrum in der Schrannenstraße 35

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

OB Kandidat KD. Christof

zum Thema Marshall Heights

Herr Christof, wie ist Ihre Meinung zu den Marshall Heights? In Kitzingen besteht Bedarf für zeitgemäßen und bezahlbaren Wohnraum. Ich denke das ist unbestritten.

Es ist ja kein Geheimnis, das ich zusammen mit der Kl man solle die Marshall Height

Junge Familien mit Kindern suchen nach Wohnungen, ebenso Senioren, die gerne ihr Haus verkaufen und sich »verkleinern« wollen. Viele dieser Wohnraumsuchenden werden in Kitzingen nicht fündig, genau so wenig wie Leute, die Objekte für neue Wohnformen suchen. In Zukunft wird es verstärkt Menschen geben, die im Zusammenschluss mit anderen Hausgemeinschaften bilden wollen, um weniger einsam zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen. Davon bin ich über-

Die ehemalige US-Wohnsiedlung Marshall Heights bietet sich in vielerlei Hinsicht dafür an, hier Abhilfe

Welche Vorstellung haben Sie zur Entwicklung dieser ehemaligen US-Wohnsiedlung?

Der Vorschlag der Bürgerinitiative, die ziemlich genau vor 1 Jahr 2000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt hatte, war sehr gut. Das Konzept sah vor, dass die Stadt als Zwischenerwerber der Marshall Heights auftritt und die Häuser und Wohnungen an interessierte Kitzinger, Neubürger oder auch Investoren weiterverkauft, die den Wohnraum nach ihren Bedürfnissen sanieren und renovieren. Da eine Kommune dabei keinen Gewinn machen, sondern lediglich ihre Unkosten wieder decken sollte, wäre es möglich gewesen die Häuser zu einem bezahlbaren Preis weiterzugeben, sodass auch einmal nicht so sehr Betuchte die Chance erhalten hätten, Wohneigentum zu erwerben.

ch sehe die Marshall Heigh cht als Konkurrenz zur In enstadt, sondern als perfekte gänzung. Kitzingen brauch ehr Wohnraum, um aucl ehr Neubürger zu gewinnen

Auch die städtische Bau GmbH sollte für die Bereitstellung von Sozialwohnungen einige der Wohnblöcke erwerben, die wir in Zukunft sicherlich benötigen werden. Aber wie Sie wissen, wurde das angestrebte Bürgerbegehren von der Stadtratsmehrheit für unzulässig

Was halten Sie von dem im September 2013 durchgeführten

Diese Stadtratsmehrheit legte den Kitzingern im September 2013 ein Ratsbegehren vor, das meiner Meinung nach völlig unzulänglich

war und über dessen Zielsetzung die Bevölkerung in keinster Weise informiert wurde. D.h. die meisten Bürger konnten gar nicht wissen, was diese Stadtratsmehrheit aus CSU, SPD, UsW und ÖDP in den

Marshall Heights plante. Die Kitzinger stimmten diesem Ratsbegehren dennoch zu, dessen Tenor so klang als wolle man dort wenigstens einen Teil des Wohnraums erhalten. Kürzlich haben diese Stadträte nun beschlossen für ein lächerlich kleines Teilgebiet, um genau zu sein

und missverständlich formuliert

itzingen gehört aufgrund sei er Nähe zum »Speckgürtel ürzburgs. Wir müssen un ere Stadt dort als Wohn- und werbestandort massiv ver

für 3 Gebäude, beim Bieterverfahren der BimA ein Kaufgebot abzu-

Diese 3 Gebäude sollen anschließend für viel Geld abgerissen und das so frei gewordene Gelände als teures Bauland verkauft werden. Hier entstünde also leider wieder nur etwas für begüterte Leute.

Ich halte den momentaner Plan für grandiose Steuermit elverschwendung.

Ein sehr großer Teil – ausgerechnet derjenige, wo die schon teilsanierten Wohnblocks und Einfamilienhäuser stehen - soll abgerissen werden. Das Gelände mit den ältesten(!!!) Wohnblocks soll für »Wohnen« genutzt werden, ein anderer Teil für nicht störendes Gewerbe. So sieht es zumindest die von der Mehrheit beschlossene Bauleitplanung vor, die für jeden möglichen Investor bindend sein soll und damit großes Abschreckungspotenzial hat. Denn wer bitte schön soll denn ein Gelände kaufen, wo er den Großteil nicht benutzen darf, sondern »der Natur zurückgeben« soll, wie es so schön formuliert wurde. Was also ist das Ziel dieser Stadtratsmehrheit? Will man. dass die Marshall Heights verfallen und zu Ruinen werden?

Was also ist Ihre Position?

Ich wende mich strikt gegen diese Politik der Wohnraumvernichtung. Vollständig mit Straßen, Parkplät-



So sieht die von der Stadtratsmehrheit beschlossene aktuelle Planung für die Marshall Heights aus: Die Stadt erwirbt lediglich 3 Gebäude, der größte Teil des Areals (grün, mit »Natur« bezeichnet) mit 13 Wohnblocks, dem Kindergarten, 30 Doppelhaushälften und 73 Einfamilienhäusern soll abgerissen werden.

zen und Grünraum erschlossene Häuser abreißen zu lassen, um dann womöglich an anderer Stelle ein neues Baugebiet auszuweisen, halte ich für eine grandiose Verschwendung von Steuermitteln. Ich setze mich stattdessen für den Werterhalt ein.

Im Falle meiner Wahl zum Oberbürgermeister werde ich jede Chance nutzen das Projekt noch einmal anzugehen und mich dafür einsetzen, dass neue Verhandlungen mit der BimA aufgenommen werden.

Ich kann mir durchaus auch vorstellen, dass die Stadt mit einem Investor zusammenarbeitet, um in den Marshall Heights das Bestmögliche für Kitzingen zu erreichen.

Es gibt in diesem Zusammenhang zusätzlich eine positive Nachricht: In den Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung wurde beschlossen, dass Kommunen zur Schaffung bezahlbaren Wohnraumes mit der verbilligten Abgabe von Konversionsgrundstücken unterstützt werden sollen.

Im Gegensatz zu OB Müller werde ich mich energisch um solche Förderungen bemühen und in Berlin vorstellig werden, um all unsere Möglichkeiten auszuloten.

leine Position zu den Mar shall Heights war und ist klar Ich möchte diesen Wohnraum so weit wie möglich erhalten Es liegt jetzt an den Kitzin-

Am 16. März 2014 **CHRISTOF** wählen!

300

CHILID

Ehemalige Stadträte wählen KD Christof zum OB

Drei ehemalige Mitglieder des Stadtrates lasen wissen, warum sie KD. Christof für den besten Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters für unsere Stadt halten.

Ich war 12 Jahre Stadtratsmitglied und habe so manches miterlebt. Im positiven Fall Kolleginnen und Kollegen aller Fraktionen, die sich ernsthaft für die Belange der Stadt und der Bürger eingesetzt haben. Aber manchem Vertreter im Stadtparlament war sein Titel wichtiger als ein echtes Engagement. Unangenehm berührt hat mich zum Beispiel jener Kollege, der die Sitzungsvorlagen meistens zu Beginn der Stadtratssitzung erst geöffnet hat – also unvorbereitet teilnahm

Klaus Christof kenne ich seit mehr als 40 Jahren in unterschiedlichsten Funktionen der Politik und Kultur. Er ist ein Visionär, konsequent in dem, was er in die Hand nimmt und stark in der Umsetzung. Aktuell herrscht die Meinung über ihn vor, dass Stadtratssitzun gen, die er als Bürgermeister in Vertretung des Oberbürgermeisters leitet, reibungslos

ablaufen. Auch hört man, dass Verwaltung und Stadtrat seine klaren Vorgaben und seinen Führungsstil schätzen. Klaus Christof setzt in der Hauptsache auf Bürgernähe und Mitwirkung der Bürger bei wichtigen Entscheidungsprozessen, was in anderen Städten längst zur Tagesordnung gehört. In Kitzingen steht er damit offensichtlich mit seiner KIK alleine da.

Der Oberbürgermeister und der Rest des Stadtrats lassen ihn und seine Fraktion auch darin im Stich, dass sich die Stadt gute Optionen bezüglich der Nutzung und Vermarktung der "Marshall Hights" sichert.

Dem Stadtratsgremium ist es offenbar mehrheitlich unwichtig, dass 1.900 Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Unterschrift ein Bürgerbegehren mit dem Ziel ermöglicht haben, dass das Projekt "Marshall Hights" weiterverfolgt und seine Chancen effektiv genutzt werden. Die Mehrheit des Stadtrats hat jetzt bei der diesbezüglichen Entscheidung im Januar lediglich 100.000 € ohne erkennbares Konzept in den Haushalt eingestellt.

Wir verdanken Klaus Christof neben seiner intensiven politischen Tätigkeit auch viel Weitblick in der kulturellen Förderung der Stadt. Alle Ausstellungen unter seiner Regie waren erfolgreich - wie auch das Festival "Wild Times" - und haben Kitzingen auch außerhalb unserer Stadtgrenzen bekannt und empfehlenswert gemacht

Ich meine, wir brauchen Christofs Mut, Weitsicht und Tatkraft in den nächsten Jahren – und zwar als Oberbürger-Ihre Renate Fabian

Nur mit Leidenschaft, mit Visionen und neuen Perspektiven kann der Stillstand in Kitzingen überwunden werden. Deshalb ist es höchste Zeit für eine Veränderung und neue Dynamik mit KD. Christof als Oberbürgermeister.



Bei der Kommunalwahl kommt es für mich in erster Linie auf die Persönlichkeit des Kandidaten an, die Parteizugehörigkeit steht an zweiter Stelle. Mir geht es um die Stadt und ihre Bürger!

Ich halte Klaus Christof für den geeigneten Mann, um Kitzingen in die Zukunft zu führen. Er ist voller Tatendrang und Energie, und so kenne ich ihn auch aus meiner langjährigen Tätigkeit als Stadtrat. Christof ist der Kandidat, dem ich uneingeschränkt zutraue, dass er Veränderungen einleiten und unsere Stadt voranbringen kann. Ein Ober-

bürgermeister muss führen und steuern können, er muss auch persönlich in Ministerien und anderen wichtigen Schaltstellen vorstellig werden, um die Sache Kitzingens zu vertreten. All das kann Christof meiner Meinung nach am besten. Deshalb wähle ich Christof! Adam Straßberger

Ich wähle Christof, weil er sich seit Jahrzehnten mit viel Leidenschaft, Engagement und Tatkraft der Kommunalpolitik zum Wohle meiner Heimatstadt und ihrer Bürger verschrieben hat. Er lässt sich nicht verbiegen, zeigt Rückgrat und setzt sich konsequent für Gerechtigkeit ein. Vor allem redet er Klartext ohne Schnörkel und Wischiwaschi.

Durch seine Kreativität und Power hat auch die Kultur(Politik) eine neue Entwicklung erfahren. Die von ihm für den Kulturverein PAM konzipier-

ten Ausstellungen und Veranstaltungen sind weit über die Grenzen unseres

In meiner 18-jährigen Zeit als Stadträtin habe ich ihn als kompetenten und erfahrenen Kollegen schätzen und kennen gelernt. Wir waren nicht immer einer Meinung, er stritt in der Sache, war aber auch immer kompromissbereit, um das bestmögliche Ergebnis zu erreichen.

Bei den vielfältigen Aufgaben, die vor uns liegen, ist zielgerichtetes und zukunftsorientiertes Handeln und Arbeiten notwendig. Gleichzeitig müssen die Bürger in die Entscheidungsfindung eingebunden werden. Packen wir es gemeinsam an. Mit einem Oberbürgermeister Klaus D. Christof hat unsere Stadt Zukunft. Jutta Link-Bauer

OB Kandidat KD. Christof

zum Thema Mehrzweckhalle

Herr Christof, kann sich Kitzingen eine Mehrzweckhalle leis-

Glaubt man Fachleuten, dann kostet so eine Mehrzweckhalle mit allem drum und dran runde 10 Millionen Euro. Dazu kommen dann jährlich noch Folgekosten von etwa 400.000,- Euro. Das wäre eine hohe Belastung für den Stadtsäckel, und eine genaue Abwägung aller Vorund Nachteile ist meiner Meinung nach dringend geboten.

Wie würden Sie das Problem angehen?

Am liebsten würde ich einen Turnhallenneubau an der Stelle der jetzigen Deusterhalle sehen, damit der Schulsport wieder ungestört funktionieren kann. Das hat aus meiner Sicht Priorität. Die Nähe dieser neuen Halle zur Schule ga-

Der reibungslose Ablauf des Sportunterrichts hat für mich Priorität.

rantiert einen reibungslosen Ablauf des Sportunterrichts, auch würde durch die alleinige Nutzung durch die Schulen kein Konflikt zwischen Veranstaltungs- und Schulsportbetrieb entstehen.

Auf dem Deustergelände kann ich mir gut einen stadtnahen Freizeitund Erholungspark vorstellen. Das ist mit wenigen Mitteln zu erreichen und könnte mit einem Biergarten eventuell noch bereichert werden.

Was muss beim Bau einer Mehrzweckhalle beachtet werden?

Will man sich jedoch der Variante einer Mehrzweckhalle auf dem Deustergelände nähern, so ist es nach meiner Meinung unerlässlich folgende Punkte im Vorfeld zu klären:

Vor der Planung einer Veranstaltungshalle muss die eingehende Analyse stehen.

1. Welcher Bedarf besteht in Kitzingen für einen neuen Veranstaltungsort und für welche Besucherzahlen sollte dieser ausgelegt sein. Dazu muss man mit den örtlichen Vereinen und Veranstaltern sprechen, aber auch mit überörtlichen Eventagenturen oder beispielsweise Konzert- und Musikveranstaltern. Deren Erfahrung bzw. auch deren Bereitschaft eine Halle in Kitzingen zu bespielen, muss einbezogen werden und führt dann zu einer klareren Sicht, wie groß die Halle sein und welche technischen Voraussetzungen sie haben sollte. Gesicherte Investitions- und Folgekosten können It. Aussage des schlossen wurde. Wer nicht weiß, was er will, kann auch keine belastbare Kostenkalkulation erwarten. 2. Will man tatsächlich eine Halle mit kombiniertem Schulsport- und Veranstaltungsbetrieb, so muss

geklärt werden, welche Konsequenzen das für den Unterricht ständlich die besten Rahmenbemit sich bringt. Dazu gehört z.B.: dingungen schaffen, indem sie lst veranstaltungsbedingt damit zu – wo immer möglich – fördernd und rechnen, dass Unterrichtseinheiten unterstützend zur Seite stehen.

ausfallen müssen, weil der Auf- und Abbau von Bestuhlung, Bühne mit Bühnentechnik oder die Einrichtung für die Bewirtschaftung etc. länger als ein Wochenende in Anspruch nehmen?

Wer nicht weiß, was er will, kann auch keine belastbare Kostenkalkulation erwarten.

3. Es darf auch nicht vergessen werden, dass für die Zwischenlagerung von Tischen, Stühlen, Technik, Bewirtschaftungsutensilien ein relativ großes Raumprogramm vonnöten ist. Daneben müssen Küche, Kühlräume, andere und mehr sanitäre Einrichtungen, Garderoben und vieles mehr eingeplant sein. All diese Einrichtungen sind nötig, würden aber bei der Mehrzwecknutzung den überwiegenden Teil der Zeit nicht in Anspruch genommen. Sie fragen sich warum? Nimmt die Stadt Kitzingen die Sporthallenförderung der Regierung in Anspruch, so ist die Nutzung als Veranstaltungshalle limitiert. Bei einer Überschreitung müsste die Förderung zurückgezahlt werden.

Man kann natürlich auch auf diese Förderung verzichten und alles selbst finanzieren (vorausgesetzt man hat die nötigen Mittel in der Stadtkasse), dennoch bleibt der vorprogrammierte Konflikt zwischen Schul- und Veranstaltungsbetrieb.

4. Eine Veranstaltungshalle auf dem Deustergelände ist problematisch, weil die Verkehrsanbindung über die Nordtangente erfolgen müsste. Schon jetzt haben wir hier

eine große Dichte von Ampelanlagen, eine weitere Signalanlage wäre für die Halle wohl notwendig. Eine »grüne Welle« für die Tangente ist damit immer schwieriger zu realisieren, wäre aber wünschenswert, um diese Straße als Alternative und

5. Wie sieht es mit dem Lärmschutz der Nachbarn, z.B. in der Feldstraße, aus? Das ist unbedingt abzuklären, denn es könnte sein, dass deshalb jährlich nur 10 Veranstaltungen genehmigt werden können, die länger als bis 22:00 Uhr

zur Entlastung der B 8 attraktiv zu

Die Problematik der Verkehrsanbindung bzw. Lärmbelastung muss bedacht werden.

6. Die Frage, ob der Untergrund mit den darin liegenden Deusterkellern ausreichend untersucht ist, muss beantwortet werden, sodass einigermaßen sicher ist, dass hier keine zusätzlichen Baukosten ent-

7. Die Folgekosten für Personal und den Betrieb (Strom, Heizung, Wartung etc.) sind zu kalkulieren, damit man weiß, was später neben den Investitionskosten auf die Stadt zukommt.

Erst wenn all diese Dinge auf dem Tisch liegen, kann der Stadtrat ei-

Was spricht dagegen, die verschiedenen möglichen Hallenvarianten mit ihren finanziellen Auswirkungen nicht nur dem Stadtrat, sondern auch den Kitzinger Bürgern vorzustellen und ihre Meinung

> nen Beschluss fassen, der Hand und Fuß hat. Alles andere ist meiner Meinung nach Kaffeesatzlesen. Sehen Sie andere Möglichkeiten für eine Stadthalle?

Ich bin gerne bereit im Falle meiner Wahl zum Oberbürgermeister auch

über die diversen Angebote des Innoparkes oder von ConneKT weiter zu verhandeln, um hier eventuell zu einer akzeptablen Alternative zu einer eigenen Veranstaltungshalle zu gelangen. Auch diese Varianten gehören mit auf den Tisch, bevor eine Entscheidung getroffen werden kann.

Ich halte es für angebracht die verschiedenen Varianten Neubau einer Turnhalle / Mehrzweckhalle / separate Veranstaltungshalle nicht nur dem Stadtrat, sondern auch den Bürgern detailliert vorzustellen und die jeweiligen finanziellen Auswirkungen darzustellen. Es läge dann am Stadtrat die Meinung der Bürger einzubeziehen, alle Möglichkeiten zu prüfen und sich schließlich fundiert zu entscheiden. Dabei kann auch heraus kommen, dass Kitzingen nicht unbedingt eine Veranstaltungshalle braucht, sondern zunächst andere wichtigere Dinge angehen sollte.

Ich denke, ich konnte aufzeigen, dass dieser von mir vorgeschlagene Verfahrensweg pragmatisch und zielgerichtet ist, so wie ich mir in Zukunft die gesamte Stadtpolitik vorstelle.

KLARTEXT

Immer wieder wird aus der Bevölkerung heraus bemängelt, dass es an der Mainpromenade kein Straßencafé gibt, dass für Touristen kein Weinlokal angeboten wird oder dass in der Innenstadt kein zeitgemäßer Wohnraum zur Verfügung steht. Auch die Einkaufsmöglichkeiten werder immer wieder als nicht attraktiv genug bezeichnet, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei all diesen Punkten, die sicherlich zutreffen, kann die Rathauspolitik alleine nicht weiterhelfen

Private Initiative fordern, aber

Man darf nicht vergessen: Ein Gastronomiebetrieb entsteht dann. wenn sich ein Privatmann dazu entschließt hier tätig werden zu wollen. Die Häuser in der Innenstadt Bauamtsleiters ja deshalb bislang sind alle in Privatbesitz. Ob und nicht vorgelegt werden, weil vom wie diese Eigentümer ihre Häuser sanieren und renovieren, ist allein deren Angelegenheit. Auch welche Mieten sie für ihre leer stehenden Ladengeschäfte verlangen wollen, kann nicht von der Stadt vorge-

> Aber der Oberbürgermeister und der Stadtrat können selbstver-

Auch muss im Rathaus definitiv eine Zielrichtung für die Stadtentwicklung formuliert werden. Dabei ist es wichtig alle Akteure wie Hausbesitzer und Geschäftsleute, aber auch die Bürger mit ins Boot zu holen. Das Ziel, wohin Kitzingen will, muss festgelegt werden.

Bürger, Geschäftsleute, Unternehmer und Politiker sitzen alle in einem Boot und müssen in die selbe Richtung rudern!

Wir geben an dieser Stelle ein einfaches Beispiel geben:

Angenommen, man entschließt sich dazu, dass wir mehr Touristen in unsere Stadt locken wollen. Dann muss vor der entsprechenden professionell aufgezogenen Werbekampagne, die die Stadt übernehmen kann, die zugehörige Infrastruktur stimmen. Das heißt: Können wir genügend Übernachtungsmöglichkeiten anbieten? Welchen Standard haben die Zimmer? Muss hier nachgebessert werden? Wo sind Lücken zu füllen und wer würde sich berufen fühlen, hier zu investieren? Ist die Gastronomie gut (fränkisch?) aufgestellt? Mit Politik müssen zusammen unsere welchen Sehenswürdigkeiten, Ei- Zukunft in Kitzingen gestalten. Da-

ihrem Angebot in dieses Konzept einzubinden? Dies alles gälte es in Zusammenarbeit mit den Akteuren

Alle müssen bereit sein

Ein anderes Beispiel: Die Kitzinger beklagen sich, dass es in der Innenstadt kein Lebensmittelgeschäft wie den früheren Kupsch, später Edeka, mehr gibt. Der Grund dafür, dass der Laden geschlossen wurde, ist sehr einfach: zu wenig Umsatz. Was heißt das also? Man möchte in der Innenstadt einen solchen Laden haben, bevorzugt aber selbst die Supermärkte am Stadtrand. Analog könnte man im Zusammenhang mit dem Einzelhandel argumentieren. Wer am Wochenende regelmäßig zum Shoppen nach Würzburg oder gar Nürnberg oder in die vielen Outlets fährt, muss sich nicht wundern, dass die Geschäfte in der Kitzinger Innenstadt

Man kann natürlich immer diskutieren, was zuerst da war - das Huhn oder das Ei. Nur das bringt uns

Wir alle, die Bürger, die Geschäftsleute, die Unternehmer und die genschaften, Attraktionen wirbt die bei ist jeder gefragt und kneifen gilt Stadt Kitzingen für sich und sind nicht!

Innenstadtentwicklung

genannten

Innenstadtverödung, mit dem nahezu alle Kommunen mittlerer Größe zu kämpfen haben, nicht wirklich angegangen. Es gilt eine Vision für die Entwicklung der Innenstadt zu entwerfen. Das hört sich vielleicht nicht so schwierig an, doch diese Aufgabe ist gewaltig. Um eine Diskussion in Gang

zu setzen, habe ich in der vergangenen Stadtratsperiode zusammen mit der KIK Fraktion zwei Konzepte erarbeitet und im Rathaus eingereicht: Im Jahr 2008 > Green-Belvedere < als Diskussionsgrundlage für eine Innenstadtrevitalisierung und 2009 das Konzept >Kitzingen hat Zukunft<, das ein Symposium mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik, mit Unternehmern und Investoren vorschlägt (beide Konzepte unter <u>www.kik-kitzingen.de</u> oder www.kd-christof.de nachzulesen). Der jetzige OB hat es bis heute nicht einmal für notwendig befunden, diese Konzepte im Stadtrat beraten zu lassen.

Ich trete deutlich für eine integrierte Stadtentwicklungspolitik ein, die alle Akteure wie Bewohner, Haus- und Ladenbesitzer der Innenstadt aktiviert und an einer Lösungsfindung beteiligt. Denn über die Köpfe der Betroffenen hinweg ist keine erfolgreiche Poltik möglich. Es ist dabei nicht ausreichend nur über das Bürgerbräuareal oder das Marktcafè zu sprechen. Integrative Politik bedeutet, dass die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Ökonomie, Infrastruktur, Verkehr, Parkplätze, Kommunikationstechnologie, Ökologie, Soziales usw. nicht isoliert betrachtet werden, sondern dass von Anfang an die vorhandene Vernetzung der Bereiche berücksichtigt wer-

Ich werde im Falle meiner Wahl zum Oberbürgermeister dem Stadtrat noch vor dem Sommer ein Handlungskonzept vorlegen. Dabei bin ich mir darüber im Klaren, dass die Stadt bei diesem Projekt eine Vorreiterfunktion einnehmen muss, die mit einem finanziellen Engagement der Stadt einhergeht, nicht zuletzt, um allen Beteiligten das notwendige Vetrauen in ein solches Mammut-Vorhaben zu geben.

KOKERIKI

Einzige unabhängige und kostenlose Zeitung für den kritischen Bürger. Zu Risiken beim Lesen sowie zu Nebenwirkungen auf Ihre Weltanschauung fragen Sie Ihre KIK-Stadträte. Info unter: www.kik-kitzingen.de ViSdP: Renate Haass, Tännigstr. 33 97318 Kitzingen

OB Kandidat Christof hören und sehen www.kd-christof.de